

Oster-Andacht mit einem Bild von Christel Holl

Osterzeit - eine besondere Zeit.

Altes endet.

Neues beginnt.

Aus Dunkelheit wird Licht werden.

Aus Nacht wird Tag werden.

Auf den Tod folgt Leben.

Schwer zu fassen, schwer zu begreifen.

Wie hat Udo Lindbergs gedichtet – ganz egal, was ich sonst von ihm halte:

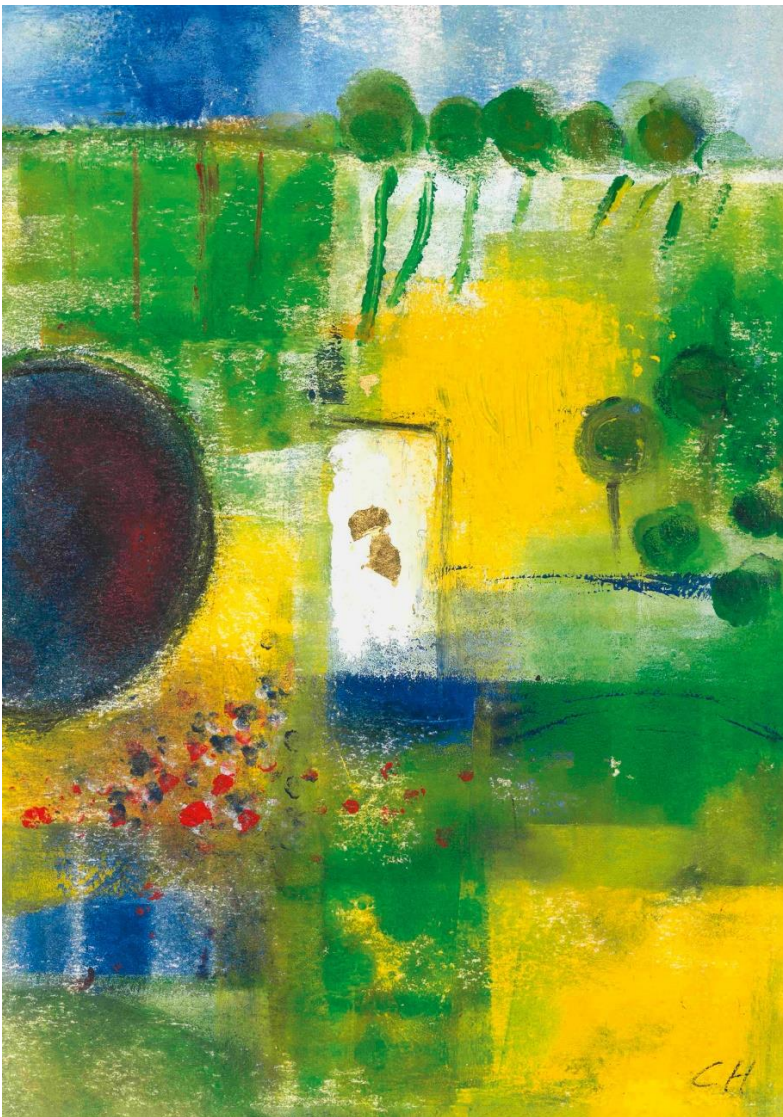
„Hinter dem Horizont geht ´s weiter...“

Als Christin: Ein Wunsch, eine Hoffnung, eine Zuversicht,

dass das Leben, dass die Liebe stärker ist,

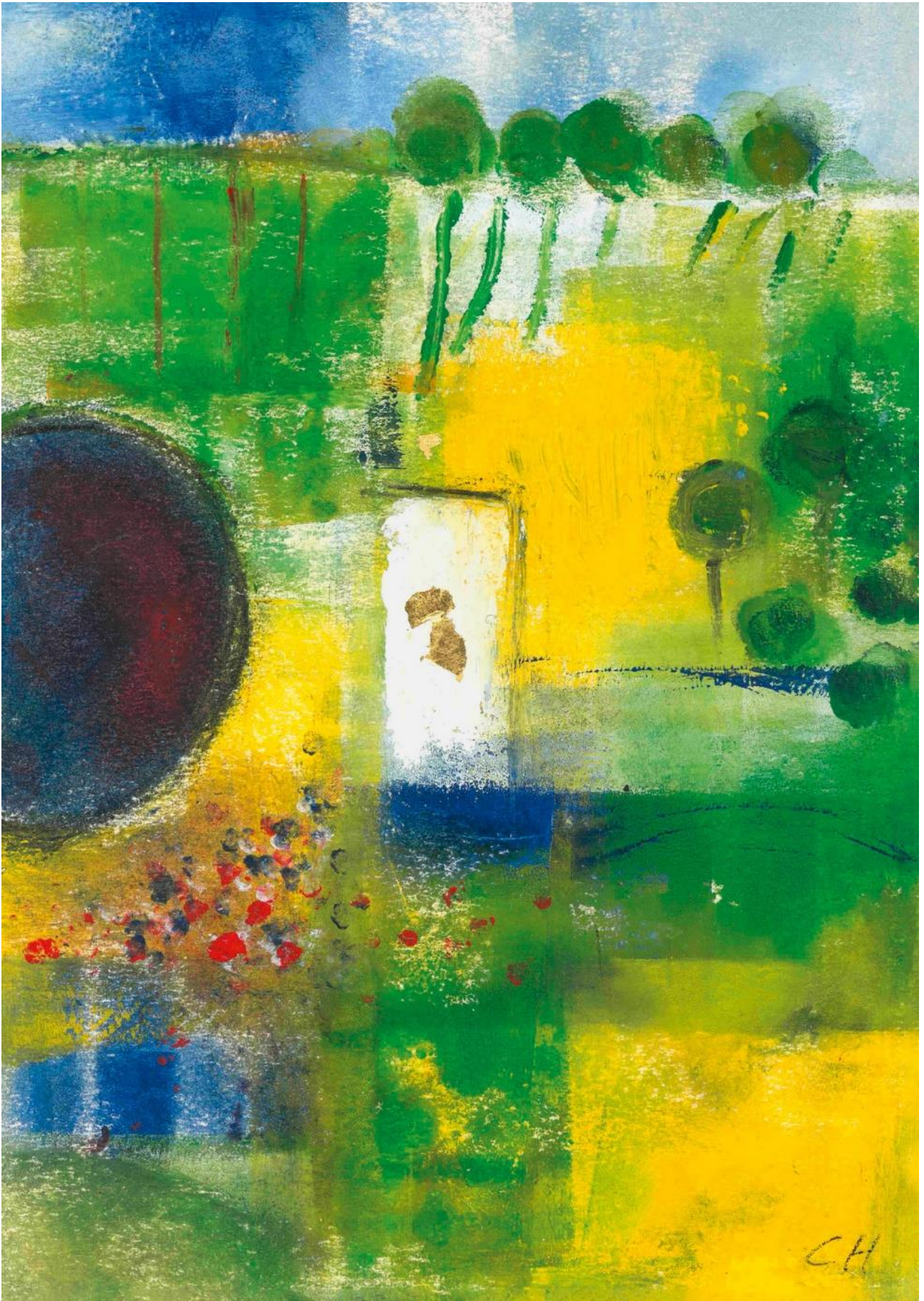
als meine Vergänglichkeit und diejenige von anderen Menschen.

Dazu ein Bild.



Motiv 8505 | Das Grab ist leer | Christel Holl

© Beuronener Kunstverlag | www.klosterkunst.de



Motiv 8505 | Das Grab ist leer | Christel Holl
© Beuronener Kunstverlag | www.klosterkunst.de

Viel Licht erfüllt diesen Garten, den Christel Holl malt, – als ob die Sonne aus dem Garten heraus scheint. Eine Kollegin meinte, „das sind hier einfach nur bunte Farben“.

Für mich ist es ein grüner Garten mit Bäumen, mit Wasser, mit bunten Blumen, hell und freundlich. Kennen Sie solche schönen, erholsamen Orte für sich? Plätze, die guttun, sei es nur für einen Kaffee oder ein Glas kühlen, frischen Wassers. Oder wo können Sie für kurz oder länger aufatmen – vielleicht bei einer Musik, die einen auf andere Gedanken bringt, oder bei etwas ganz anderem.

Doch da ist dieser dunkle Stein auf dem Bild. Er fällt in diesem Garten auf. Er rollt aus dem Bild hinaus, ist nur noch halb zu sehen.

Und da muss ich für mich selbst zurückdenken. Dieser Stein erinnert mich daran, als ich krank war, wahrzunehmen, was Grenzen sind, meine Grenzen. Bitter, dunkel und schwer erschien es mir damals.

Ich konnte am Karfreitag in die Natur gehen, sah die verdorrten Blätter, dachte an Jesus, seine dunklen Stunden, sein Sterben. Ich erinnerte mich auf einmal, wie er am Kreuz sich an seine Mutter und an einen seiner Freunde wandte: Sie sollen füreinander da sein.

Und ich überlegte weiter: Was gibt mir Kraft? Wer ist für mich da? Was ist mir noch möglich? Was trägt mich?

An meinen Grenzen erkannte ich, klar, ich bin nicht allein.

Die Familie, Freunde und Freundinnen, und auch die Gemeinde, die katholische und die evangelische, waren da.

Und, für mich als Christin, Gott. Gott begleitet mich – doch nicht immer so, wie von mir erträumt.

Kennen Sie so etwas? Und wo können Sie für sich Kraft schöpfen?

Der Stein rollt weg vom Grab Jesu, so hat die Malerin das beschrieben.

Dieses Grab ist leer: Eine weiße Fläche, ein Freiraum entsteht.

Etwas Neues bahnt sich an, noch schwer zu fassen und doch da, unerwartet.

Die Welt um uns herum mit anderen Augen, anderen Sinnen sehen.

Ist das eine Form der Auferstehung, aufstehen zum Leben – auch mit unseren Grenzen – und etwas Neues entdecken.

Ich wünsche, dass Sie Osterspuren wie diesen Garten entdecken können – hier im Haus im Alltag, in Gesprächen übers Handy, in Besuchen, in der Ruhe. Oder vielleicht draußen im Garten, vielleicht im Hören einer Geschichte, die befreit oder einfach spannend ist, die wohltut. Oder in etwas ganz anderem – etwa, wenn wir zusammen sein können oder an Ostern, wenn wir uns ans fröhliche Ostereier-suchen oder Ostereier-verstecken von früher erinnern ...

Pfarrerin Dr. Ulrike Sill / Sigmaringen